



# CIRCULARE



Für Mitglieder der  
Sodalitas kostenlos.

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint mind.  
vierteljährlich.

Nummer 1/2000

Herausgegeben von der Sodalitas

Februar 2000

Wolfgang J. Pietsch, Graz

Das Grazer Institut erwacht zu neuem Leben: 500 Besucher bei „Vergil visuell“

## Ex ruinis oritur

**Ein kleines Wunder ist geschehen: Das Grazer Institut für Klassische Philologie, durch Schicksalsschläge getroffen, an der Spitze seit längerem verwaist und von Hörschwund heimgesucht – dieses Institut durchweht ein frischer Wind.**

Mit Beginn des vergangenen Wintersemesters wurde als neue Ordinaria Frau Prof. Eveline Krummen aus Zürich berufen (s. *Circulare* 4/99, S. 7, und *Die Presse* v. 21. 12. 1999) – die erste Frau auf einer Lehrkanzel für Klassische Philologie in Graz und die zweite in Österreich. Ihr gelang es gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit, dem Institut neues Leben einzuhauchen. Als erste, geradezu spektakuläre Aktion (gemessen an den letzten Jahren) brachte sie gemeinsam mit Frau Mag. Renate Glas die Münchner Ausstellung „Vergil visuell“ nach Graz. Die hervorragend gemachte Plakat-Exposition wurde am 1. Dezember 1999 in den Räumlichkeiten des Instituts unter großem Publikumsandrang eröffnet.

Alterität war angesagt, der altherwürdige, so vertraute Seminarraum nicht wiederzuerkennen: die Tische, mit weißen Tüchern bedeckt, boten kulinarische Köstlichkeiten, in einem Kessel dampfte Glühwein, und wo sonst stapelweise Bücher standen oder lagen, lockten nun

Weinflaschen, und 123 Gläser (Frau Professor wusste die genaue Zahl!) standen einladend auf den Arbeitsflächen und signalisierten Freude und Genuss. Vom Geländer der Bibliotheksgalerie hingen Poster der Ausstellung und im langen Korridor vor dem Institut waren im „Zackenstil“ nagelneue Stellwände platziert, auf denen der Großteil der Plakate präsentiert wurde. Weitere wurden im Institut für Alte Geschichte gezeigt, und auch die interessante Abguss-Sammlung der Archäologen war an diesem Tag weit geöffnet.

Mit herzlichen Worten begrüßte Frau Professor Krummen die Anwesenden, darunter auch Dekan und Studiendekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, mehr als ein Dutzend Lehrer von Grazer Gymnasien und eine große Zahl von Schülern und Studenten. Sie gab ihrer Freude Ausdruck, dass am Anfang ihrer Tätigkeit an der Grazer Universität diese Ausstellung gezeigt werden konnte, dankte allen Beteiligten und erzählte, welchen erstaunlichen Wandel sich am Institut vollzogen habe: Alle hier Tätigen hätten mitgearbeitet, die Präsentation der Ausstellung am Institut sei ein vorbildliches Gemeinschaftswerk und auch Studenten hätten Hand angelegt, um Ausstellung und Eröffnungsabend ansprechend zu gestalten.

Das größte Wunder aber sei vom universitären Bauamt vollbracht worden. Der Korridor vor dem Institut, der seit Jahrzehnten nur schummrig beleuchtet war, erhielt kurz vor der Ausstellungseröffnung eine neue Halogen-Deckenbeleuchtung, welche die bunten Plakate in gleißendes Licht tauchte – eine Erhellung, die nach Meinung des Berichterstatters auch symbolisch aufzufassen ist.

Anschließend gab Frau Koll Glas eine Einführung in die Ausstellung und in die Intentionen des Gestalters, des Münchner Professors Werner Suerbaum, wobei sie auch auf die 5 Begleithefte zur Ausstellung verwies und ganz besonders die jüngst erschienene, ebenfalls aus der Feder von Prof. Suerbaum stammende Monographie zu Vergils „Aeneis“ (Reclam UB 17618) hervorhob. Ziel der Ausstellung sei es, Erinnerung zu stiften, Erinnerung an Vergil, Erinnerung an das Epos mit dem Helden Äneas und Erinnerung daran, dass dieses Epos 2000 Jahre lang gelesen worden ist und unzählige bildende Künstler und Autoren angeregt hat, aus Vergils Bilderwelt eigene Bilder und Werke zu schaffen. Schließlich sollte die Ausstellung auch daran erinnern, dass Vergils Werk oder Teile daraus zur Basis der europäischen Kultur gehören.



Frau Mag. Glas und Frau Prof. Krummen (Foto: W.J. Pietsch)

Da über die Ausstellung selbst in ihrer Münchner Fassung schon berichtet wurde (IANUS 1998, S. 89 – 91, dazu die Abb. S. 86, 97 und 103), sei hier nur das Wichtigste erwähnt. Frau Koll. Glas musste wegen Platzgründen aus der vorhandenen Fülle (ca. 230 Poster insgesamt) auswählen und bot daher in Graz eine Schau von etwa 70 Plakaten. Schwerpunkt waren die bekannten und bedeutenden Passagen aus der Äneis: Untergang Trojas mit Trojanischem Pferd und Laokoon, Flucht des Äneas, Landung in Karthago, Dido, Fama, Unterwelt und Schluss der Äneis. „Vergil visuell“ ist vornehmlich eine Rezeptionsausstellung, d. h. es wird z. B. gezeigt, wie die oben genannten Szenen von verschiedenen Malern dargestellt werden, wie moderne Dichter mit dem Stoff oder mit einzelnen Motiven umgehen oder wie etwa der italienische Staat unter Mussolini die Äneis für seine propagandistischen Zwecke missbrauchte und Zitate daraus auf Millionen von Briefmarken abdruckte. Klugerweise hat Fr. Mag. Glas die Münchner Plakate ergänzt, und zwar durch eigene Arbeiten aus ihrer Schule, dem Klagenfurter Europa-Gymnasium. Abgesehen davon, dass diese Auseinandersetzungen mit der *Fama* und dem *Furor belli* von Schülern bemerkenswert gut gestaltet sind, lockerten sie den rein kulturhistorischen Charakter der Ausstellung auf und gaben ihr im letzten

Teil, in dem auch Comic-Fassungen der Äneis gezeigt wurden, einen Touch des Modernen.

Dass im Zuge dieser Ausstellung kleine Pannen passierten, liegt in der Natur solcher Veranstaltungen. Die Beschriftung der Plakate war schon in München äußerst sporadisch, und es wird nicht jedermanns Sache sein, etwa L. Corinthis eindrucksvolles Gemälde vom Trojanischen Pferd sofort als solches zu erkennen, zumal die Begleithefte nur schwer zu benützen sind. Nicht jede(r) Student(in), der (die) für die Führung eingeteilt wurde, war dieser Aufgabe gleich gut gewachsen, und einschlägige Termine wird man in Zukunft besser koordinieren müssen. Oder muss wirklich just zur gleichen Zeit, nämlich am 1.12. um 17 Uhr, die Generalversammlung der Grazer Humanistischen Gesellschaft stattfinden und zugleich eine Veranstaltung der Latein-AG in Leoben? Auch sollte eine derartige Ausstellung an der Universität länger als nur 14 Tage offen stehen. Jeder, der die Schule von innen kennt, weiß, wie schwierig es oft sein kann, einen freien Termin für einen derartigen Lehrausgang zu finden.

Gut gelöst war das Problem des Besuchs von großen Schulklassen. Während die eine Gruppe die Plakate am Gang erklärt bekam, konnte die andere im Institut die Irrfahrt des Äneas am Computer verfolgen bzw. einen Einführungsvortrag

erhalten. Ein Wunsch bleibt auf jeden Fall offen: die detailreichen 5 Begleithefte zur Ausstellung sollten einmal in Buchform gegossen werden. Ein solches Werk, mit den nötigen Registern und qualitätvollen Abbildungen ausgestattet, könnte zum Standardwerk für die Vergilrezeption werden.

An die 500 Besucher, hauptsächlich Schüler von Grazer Gymnasien, haben „Vergil visuell“ bei der Ausstellungseröffnung und bei Führungen besichtigt. Rechnet man die anderen Personen, Kunsthistoriker, Althistoriker, Archäologen und andere Studenten hinzu, welche den

Gang mit der Ausstellung frequentierten, dürften es wohl an die 900 Leute gewesen sein, die mit *Vergil visuell* konfrontiert wurden. Somit war die Ausstellung samt Eröffnung ein großer Erfolg, machte sie doch für Jugendliche und Erwachsene auf sinnlich-visuelle Weise erfahrbar, wie ein Werk der Weltliteratur in 2000 Jahren gelesen, rezipiert und verwandelt wurde. Die Ausstellung sollte daher auch an den anderen österreichischen Instituten für Klassische Philologie gezeigt werden.

So bleibt nur mehr zu danken: Herrn Prof. Werner Suerbaum in München, der diese eindrucksvolle Schau zusammengestellt und nach Österreich verliehen hat, Frau Koll. Glas in Klagenfurt, die keine Mühe gescheut hat und im eigenen Auto (!) die Plakate von München nach Klagenfurt und Graz und unter widrigsten Fahrbedingungen wieder zurück transportiert und außerdem für die nötige publizistische Bekanntmachung in den Medien gesorgt hat, und schließlich Frau Prof. Krummen in Graz, die mit der Präsentation der Ausstellung an ihrem Institut das unübersehbare Signal einer neuen Ära gesetzt hat.

Ex ruinis oritur? Der hyperbolische Titel dieses Berichts scheint vielleicht überzogen, Tatsache ist jedoch: schicksalhafte schlimme Erkrankungen hatten zu bedauerlichen Ausfällen am Institut geführt, die zwei Lehrkanzeln waren die längste Zeit nicht besetzt und die Studentenzahl zurückgegangen. So verbrei-

tete sich die Fama des Zusperrens nicht von ungefähr und nicht bloß im Zusammenhang mit der öffentlich geführten Diskussion über universitäre Sparmaßnahmen. Hinzu kommt die geänderte gesellschaftliche Situation, mit der sich die Vertreter der klassischen Sprachen in den Schulen - und wohl auch an den Universitäten - heute konfrontiert sehen. Latein und Griechisch, einst unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung, stehen heute im Eck oder sind bestenfalls wie im Tiefkühlfach des Supermarktes zur allgemeinen Wahl freigegeben wie Dutzend andere interessante Waren.

Es wird also künftig nicht genügen, im stillen Kämmerlein die 100. Abhandlung zu Ciceros Philosophica zu verfassen. Man wird sich vielmehr auch überlegen müssen, wie man die Antike, die Latinität und die Gräzität für andere Fächer, für andere Menschen, für die Öffentlichkeit und für die Gesellschaft des anbre-

chenden Jahrhunderts attraktiv und interessant machen kann und wie die Werte des Altertums heute verständlich zu machen sind. Ferner stammt der Großteil der lateinisch verfassten und erhaltenen Literatur Europas nicht aus der klassischen Zeit der Antike, sondern aus späteren Epochen bis herauf ins 18. und frühe 19. Jahrhundert. Auch dieser Tatsache wird man Rechnung tragen müssen. Das Wiener Institut, das nun freilich personell viel besser ausgestattet ist, hat die Konsequenz daraus bereits gezogen. Seit 1996 nennt es sich *Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein*. In Graz hat zumindest die Forschung in der Richtung schon erfreuliche Ansätze gezeigt. Und schließlich das Wichtigste: 90 %-oder waren es 98%?—der Absolventen der letzten Jahre und Jahrzehnte am Grazer Institut landeten im Schuldienst. Diese Landung sollte möglichst sanft und problemlos erfolgen und für die Sache motivierte und gut aus-

gebildete Lehrer sollten in den Schulen landen. Dafür ist—*rebus sic stantibus*—die Verantwortung des Instituts heute besonders groß.

Nun ist in Graz mit der Neubesetzung von auswärts und mit der Ausstellung *Vergil visuell* ein neuer Anfang gemacht. Eine junge, dynamische Persönlichkeit (man beachte das Femininum!) steht an der Spitze, und auch wenn die Besetzung der 2. Lehrkanzel noch nicht in Sicht ist, sind die Auspizien günstig, wenn sich Frau Prof. Krummen, die von Haus aus Gräzistin ist, auch der Lateiner annimmt. Da sollte die Entwicklung in Richtung eines modernen, zeitgemäßen Lehr- und Forschungsinstituts möglich sein. Die Rolle eines Gruselkabinetts, eines elfenbeinernen Turms oder eines Wolkenkuckucksheims hat die Altphilologie lang genug gespielt.

## Latein aktuell

Im Jänner dieses Jahres wurde in einer Feierstunde der Grazer Universität der ehemalige Pfarrer Johann List mit dem Goldenen Ehrenring der Theologischen Fakultät ausgezeichnet. Anlass für die Auszeichnung des heute 89jährigen Priesters war seine Grundsatztreue und die Würdigung seines Leidens, das er wegen seines Widerstandes während der NS-Zeit erdulden musste. Den Wortlaut der Urkunde hat wiederum Univ.-Prof. Dr. Johannes B. Bauer (Emeritus der Univ. Graz) verfasst (vgl. *Circulare* 3/99, S. 15):

**FACULTAS THEOLOGIAE IN UNIVERSITATE CAROLA FRANCISCA  
GRAECENSI**

**DOMINUS  
MAG. JOHANNES LIST**

**ANULO AUREO PRO MERITIS  
EX DECRETO FACULTATIS THEOLOGIAE  
GRAECENSIS DONATUR,  
QUIPPE QUI MAXIMAE TYRANNIDI HUIUS  
SAECULI FORTITER RESTITERIT INIURIAS  
MULTAS PASSUS E NUMERO MARTYRUM  
FACULTATIS NOSTRAE UNUS SUPERSTES.**

**DATUM GRAECH, A. D. VII KAL. FEBR. MM**

Laudator Decanus Promotor

## Inhalt

Schulversuch Französisch -  
Stärkungsmittel für die Oberstufe?  
S. 4

Von Odysseus über Klee zur Kari-  
katur  
S. 5

Sumusne memores rei publicae  
S. 7

Marsyas et montes  
S. 8

Süßer die Glocken nie klingen  
S. 8

Centrum Latinitatis Europae  
S. 9

Veranstaltungen  
S. 10

CARNUNTINA  
S. 11

Kongress des DAV  
S. 13

Ulrike Sedlbauer, Schwechat

## Schulversuch Französisch - Stärkungsmittel für die Oberstufe?

Der angeblich so oft nur auf Druck zahlreicher Eltern zustande gekommene Schulversuch Französisch statt Latein in der dritten Klasse Gymnasium wird mancherorts als eine Möglichkeit gesehen, den Abwanderungstendenzen nach der vierten Klasse AHS entgegenzutreten. Wenn nun die Wünsche der Eltern erfüllt worden sind, so hört man, würden diese ja keinen Grund haben, für ihre Kinder in der Oberstufe einen anderen Schultyp zu wählen. Der „Lohn“ für diesen Schulversuch wären also mehr Oberstufenklassen und das würde, beschäftigungspolitisch gesehen, allen AHS-Lehrern nützen.

Mag das auch ehrliche Überzeugung mancher Kolleginnen und Kollegen gewesen sein und sie dazu bewogen haben, diesem Schulversuch zuzustimmen, obwohl es ihnen um das sechsjährige Latein „eigentlich Leid tut“, so sind einige von ihnen inzwischen unsanft aus allen Träumen gerissen worden. In vielen Schulen haben nämlich die Schüler, die am Schulversuch teilgenommen haben, ihre Französischkenntnisse dazu benutzt, in eine HAK oder HBLA abzuwandern, wo sie zumindest in einem Schularbeitsfach, eben in Französisch, einen entsprechenden Vorsprung vor den anderen haben.

Während schon bisher viele Schüler des Realgymnasiums nach der Unterstufe die AHS verlassen haben, um eine HAK oder HTL zu besuchen, oder nach der fünften Klasse eine Lehre begonnen haben, droht jetzt auch eine Aus-

dünnung des Gymnasiums, was umso bedauerlicher ist, weil in vielen Schulen (etwa in NÖ) gerade die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler Französisch ab der dritten Klasse wählen durften.

Aus Erfahrung wissen wir, dass sehr häufig gerade die Schüler, die Latein ab der dritten Klasse lernen, also die traditionelle Form des Gymnasiums besuchen, auch in der Oberstufe an der Schule bleiben und somit an ihrer „Stammschule“ maturieren. Eine Reduzierung der Latein-klassen bedeutet also an vielen Schulen auch eine Reduzierung der Oberstufenklassen, vor allem an den Standorten, wo andere weiterführende Schulen, an denen mit Französisch in der ersten Klasse neu begonnen wird, zur Auswahl stehen. Die Kenntnisse unserer Schüler aus dem Schulversuch bedeuten, da die neue Schule kaum darauf Rücksicht nehmen kann, übrigens im Endeffekt keine besseren Sprachkenntnisse, sondern nur einen entsprechenden Vorsprung während des ersten Lernjahres in Französisch an der neuen Schule.

Die so an vielen Schulen durch den Schulversuch herbeigeführte Verringerung der Oberstufenklassen trifft freilich nicht nur die Lateiner, sondern alle Kolleginnen und Kollegen. Nur mehr zwei statt drei oder drei statt vier, ja im schlimmsten Fall sogar nur mehr zwei statt vier Klassen pro Jahrgang bedeuten, von der fünften bis zur achten Klasse gerechnet, viele Stunden weniger und viele Lehrposten weniger. Betroffen

sind davon natürlich zu allererst die jüngeren Kolleginnen und Kollegen, vielleicht gerade die, die voll Begeisterung für diesen Schulversuch gestimmt haben, sei es aus ehrlicher Sorge um die Oberstufe und damit ihren Arbeitsplatz, sei es, um endlich Latein, das doch weit weniger rentabel ist als alle anderen Fächer, zu beschneiden.

Was den zuvor erwähnten Druck der Eltern anlangt, hat sich übrigens bei genauerem Hinterfragen oft herausgestellt, dass drei oder vier sehr engagierte Väter oder Mütter, unterstützt von einigen Lehrern, eine pressure group gebildet haben, die diesen Schulversuch unbedingt an ihre Schule bringen wollte. Gerade diese Kinder verlassen dann oft die AHS in Richtung HAK oder HBLA, denn ihre Eltern hatten für sie von Anfang an gar keine AHS-Matura geplant. Die übrigen Eltern wurden zwar auch gefragt, aber - cum tacent, clamant.

Vielleicht sollten Direktoren und Kollegen der anderen Fächer den Schulversuch einmal unter diesem Blickwinkel betrachten und sich überlegen, welche Folgen seine Übernahme in das Regelschulwesen haben könnte.

*Die Zahlen in der Tabelle unten, die uns Kollegin Renate Glas hat zukommen lassen, sprechen für sich: Die Zahl der „weitergeführten“ Klassen umfasst wohl alle mit Französisch, nicht nur die „weitergeführten“ Viertklassler.*

| Zahl der Klassen                 | B    | K    | OÖ   | S    | St   | T    | V    | W    | HIB | gesamt (ohne NÖ) |
|----------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-----|------------------|
| Gesamtzahl 3. Klassen G          | 14   | 37   | 61   | 33   | 128  | 23   | 29   | 124  | 6   | 449              |
| 3. Klasse mit Französisch        | 9    | 13   | 28   | 9    | 34   | 6    | 15   | 59   |     | 173              |
| in % zur Gesamtzahl              | 64,3 | 35,1 | 45,9 | 27,3 | 26,6 | 26,1 | 51,7 | 47,6 |     | 38,5             |
| 3. Klasse mit Italienisch        |      | 12   |      | 2    | 6    | 1    |      | 1    |     | 22               |
| in % zur Gesamtzahl              |      | 32,4 |      | 5,1  | 4,7  | 4,3  |      | 0,8  |     | 4,9              |
| Gesamtzahl 4. Klassen G          | 11   | 38   | 61   | 36   | 121  | 23   | 29   | 117  | 3   | 436              |
| 4. Klasse mit Französisch        | 7    | 11   | 19   | 8    | 28   | 4    | 12   | 46   |     | 136              |
| in % zur Gesamtzahl              | 63,6 | 28,9 | 31,1 | 22,2 | 24,0 | 17,4 | 41,4 | 39,3 |     | 31,2             |
| 4. Klasse mit Italienisch        |      | 12   |      | 1    | 8    | 1    |      | 1    |     | 21               |
| in % zur Gesamtzahl              |      | 31,6 |      | 2,8  | 5,0  | 4,3  |      | 0,9  |     | 4,8              |
| derzeit fortgesetzt an Oberstufe | 8    | 27   | 18   | 14   | 78   | 4    | 11   | 79   |     | 239              |
| davon mit Französisch            | 8    | 20   | 18   | 14   | 67   | 4    | 4    | 79   |     | 214              |
| davon mit Italienisch            |      | 7    |      |      | 11   |      |      |      |     | 18               |

Wolfgang J. Pietsch, Graz

## Von Odysseus über Klee zur Karikatur

Ein Ausstellungsrundgang in München

Die bayrische Hauptstadt ist für Klassische Philologen seit jeher ein Dorado: Der Königsplatz mit seiner Glyptothek und dem Museum für antike Kleinkunst, die Prähistorische Staatssammlung mit ihren bedeutenden Funden aus der Römerzeit und nun die kürzlich wiedereröffnete Alte Pinakothek mit ihren zahlreichen Gemälden antiker Sujets etc. Diesmal waren es vor allem temporäre Ausstellungen, die dem Philologen und/oder seinen Schülern neue, ja geradezu sensationelle Einsichten und Erkenntnisse vermitteln konnten. Drei dieser Ausstellungen sollen hier aus persönlicher Sicht vorgestellt werden. Alle drei waren bis 9. Jänner dieses Jahres geöffnet, wandern vermutlich weiter und könnten auch in Österreich präsentiert werden.

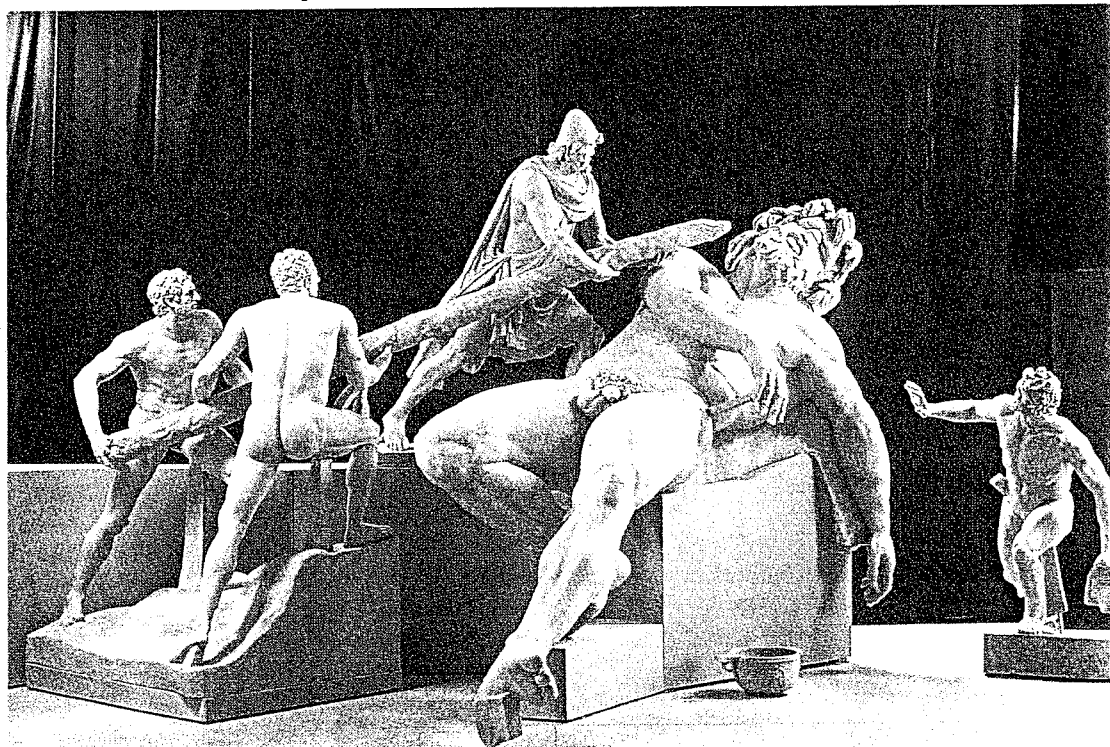
Im Haus der Kunst wurde die Ausstellung *Odysseus-Mythos und Erinnerung* gezeigt. Die Exposition stellte nun, nach der Erstpräsentation in Rom 1996 beträchtlich erweitert, auch den Interessenten nördlich der Alpen die bedeutendsten antiken Kunstwerke vor, welche die wichtigen Episoden aus der Odyssee illustrieren bzw., wie der Ausstellungsgestalter, Prof. Bernhard Andreae, meint, interpretieren. Am Beginn der Ausstellung stand das Bildnis Homers, jenes aus-

drucksstarke Porträt des blinden Sängers, das in zwei hervorragenden römischen Marmorrepliken der verlorenen Urbilder aus Bronze zu sehen war. Erst dann folgte die große Anzahl von Kunstwerken verschiedener Gattung: Vasenmalereien, Wandgemälde, Mosaik und Skulpturen aus Ton, Marmor und Bronze. Es ist wohl die Vielgestaltigkeit, Farbigkeit und Komplexität der Abenteuer des Odysseus, dass der dichterisch gefasste Mythos immer wieder die bildenden Künstler zur Beschäftigung mit dem Thema angeregt hat. So sind es drei große Stoffkreise, die den inhaltlichen Rahmen der Ausstellung bilden: Der Trojanische Krieg, in dem Odysseus als Berater, Botschafter und Kämpfer eine entscheidende Rolle spielt, ferner die Heimfahrt, die durch den Zorn des Poseidon zur Irrfahrt verkommt und deren Abenteuer auf Vasenbildern, Reliefs und Plastiken besonders häufig dargestellt werden, und schließlich die Heimkehr zur Gattin Penelope, zum Sohn Telemach und zu seinem Vater Laertes. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Grotte des Tiberius in Sperlonga (von „spelunca“; etwa 100 km südlich der Tibermündung am Tyrrhenischen Meer), oder besser gesagt, die Rekonstruktion ihrer Figurengruppen, vor allem die Blendung des Polyphem.

In mühevoller archäologischer Kleinarbeit war es Prof. Andreae und seinen Restauratoren gelungen, die beeindruckende plastische Raum-Inszenierung teils im Original, teils in Kunstmarmor vor dem Betrachter wieder erstehen zu lassen. Dabei beeindruckten auch die technischen Probleme, die zu bewältigen waren. Mussten doch gewaltige Marmorblöcke von immensem Gewicht in die richtige Position gebracht und fehlende Stücke behutsam und möglichst richtig ergänzt werden. Fast ebenso beeindruckend ist die Wiederherstellung des Nymphaums von Baiae im versunkenen Kaiserpalast des Claudius. Dieser Speisesaal war 1980-1983 bei einer spektakulären Unterwasserausgrabung zutage getreten.

Dem Gestalter der Ausstellung ging es dabei nicht um die bloß mechanische Rekonstruktion von künstlerisch gestalteten Mehrfigurengruppen. Vielmehr bemühte sich Prof. Andreae auch um den Nachweis des geistesgeschichtlich-ideologischen Hintergrundes der Kunstwerke. So deutet er Tiberius, das Mitglied des julisch-claudischen Kaiserhauses, als den Nachfahren sowohl des Äneas als auch des Odysseus, ohne deren Wirken es nicht zur Gründung Roms gekommen wäre. „In Tiberius liefen die

Schicksalslinien zusammen, er schien vom Fatum zum Kaiser aller Bewohner des römischen Reiches bestimmt, die ja nicht nur Flüchtlinge aus Troja, also Nachfahren des Äneas, sondern auch Griechen, aus dem Volk des Odysseus, waren. Die Inszenierung von Sperlonga soll die politische Botschaft vermitteln, dass Tiberius vom Schicksal zum Monarchen des römischen Imperiums bestimmt war.“ Schöpfer der Plastikgruppe war im Auftrag des Kaisers ein berühmtes Bildhaueratelier in Rhodos, dasselbe, das auch die ebenfalls ausgestellte Laokoon-Gruppe geschaffen hatte. Diese Bildhauer, Athanadoros, Hagesandros und Polydoros hatten ihre



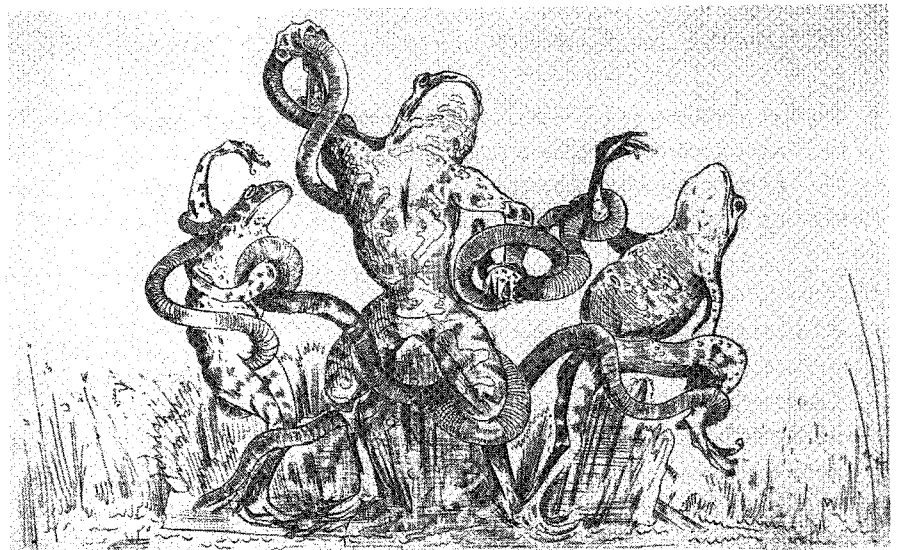
im Zentrum der Sperlonga-Grotte stehen die Skylla-Gruppe signiert, wodurch die Zuschreibung leicht möglich wurde. Fünf der insgesamt sechs Gruppen in der Grotte schufen die Bildhauer-Kopisten nach bedeutenden Bronze-Vorbildern des 2. Jahrhunderts vor Christus. Deren Künstler sind unbekannt. Nur das sechste Bild, Ganymed mit dem Adler auf dem Scheitelpunkt der Höhle, wurde „im Stil der übrigen Figuren nach eigenem, eklektischem Entwurf“ gemeißelt. Auf diese Weise also kam es zu dieser großartigen künstlerischen Marmor-Inszenierung in der Höhle von Sperlonga, die dann im 6. nachchristlichen Jahrhundert von Mönchen zerschlagen und nun in vierzigjähriger akribischer Archäologenarbeit wie ein Riesen-Puzzle wieder zusammengesetzt wurde.

Wertvoll und sehenswert für mich auch die Tatsache, dass hier erstmals thematisch zusammengehörige Kunstwerke, die man aus der ganzen Welt zusammengeholt hat, vereint zu betrachten waren. Zudem wird man selten in einer so idealen Weise die Einheit der griechisch-römischen Welt erlebt haben können. Erstaunlich hingegen und im ersten Moment befremdlich an dieser Ausstellung: sie verzichtet auf die Darstellung der wissenschaftlichen Debatte, stellt die Zuschreibungen so hin, als hätte es nie eine Diskussion über Sperlonga etc. gegeben, und gibt dem Betrachter auf diese Weise das unproblematische, fertige und farbige Bild einer bedeutenden, wenn auch vielfach aus Fragmenten ergänzten künstlerischen Hinterlassenschaft des wichtigsten griechischen Mythos.

Im Video-Raum dann noch der Film über Sperlonga: Prof. Andreae als Taucher, Prof. Andreae als Archäologe, Prof. Andreae als Wissenschaftler, der vom Hubschrauber über die Grotte emporgehoben wird und den ursprünglichen Standort des Ganymed untersucht, Prof. Andreae im Gespräch mit Restauratoren, Prof. Andreae unter Laufkatzen und Flaschenzügen; ohne die großartige Leistung von Prof. Andreae schmälern zu wollen, aber wird so das Ganze nicht zur Kult-Inszenierung eines einzigen Archäologen? Und übersieht man dann nicht, dass unzählige Archäologen und mehrere Generationen von ihnen nötig waren, um diese Ausstellung letztlich zu ermöglichen? Oder gehört das einfach zum Marketing-Konzept dieser Ausstellung? Die starke Personalisierung (Odysseus-Prof. Andreae) und die plakathafte, vereinfachte und publikumswirksame Darstellung des komplexen kulturhistorischen Phänomens

„Odyssee“ deuten darauf hin. Nicht einmal der opulent ausgestattete, 400 Seiten starke und von wenigen Autoren verfasste Farbkatalog zur Ausstellung (Zabern-Verlag, Mainz 1999) nennt Sekundärliteratur; der wissenschaftlich Interessierte wird auf den italienischen Katalog bzw. auf das LIMC verwiesen.

Wie dem auch sei, ein Erlebnis der besonderen Art war diese Ausstellung auf jeden Fall, das Publikumsinteresse war enorm und man wartet eigentlich nur mehr auf die Fortsetzung: *Die Darstellung der Abenteuer des Odysseus in der europäischen Kulturgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart*.



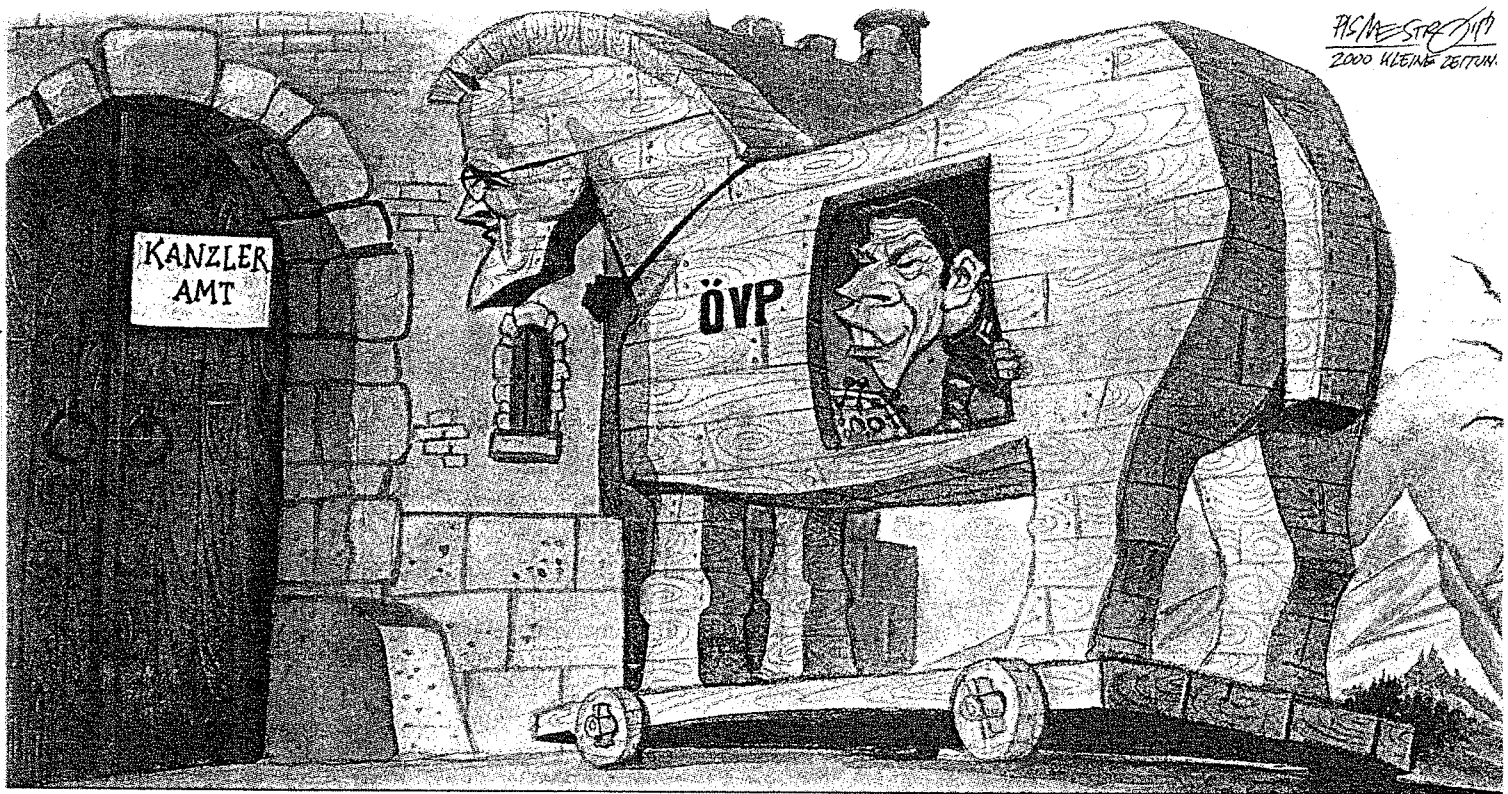
Wilhelm Höpfner (1899-1968): Laokoon, Radierung 1939.

Zur gleichen Zeit fand im Haus der Kunst eine Paul-Klee-Ausstellung statt: *In der Maske des Mythos*. Diese Exposition präsentierte zum einen das Gesamtwerk des Schweizer Künstlers (1879-1940) im Überblick, zum anderen hob sie einen bislang kaum beachteten Aspekt seines Schaffens besonders hervor: Klees Auseinandersetzung mit dem Thema der Mythologie. Mehr als 250 seiner über 8000 Werke beziehen sich direkt auf die klassische, germanische und außereuropäische Mythologie. Darüber hinaus erfand Klee auch seine eigenen, ganz privaten Mythen. Für den klassischen Philologen ist dabei interessant, dass Klee zeit seines Lebens antike Literatur im Original oder in Übersetzung gelesen hat. Als Absolvent des alten humanistischen Gymnasiums in Bern verstand er soviel Latein und Griechisch, dass ihm klassische Texte vertraut waren und sein künstlerisches Schaffen begleiteten. In der Ausstellung wurden Klees Schulausgaben gezeigt, aber auch jene Klassikereditionen, die er sich in seinem späteren Leben gekauft und teilweise mit

handschriftlichen Anmerkungen versehen hat. So wird gerade am Schaffen Klees deutlich, dass die Lektüre mythologischer Schriften einer eigenständigen künstlerischen Auseinandersetzung nicht im Wege stehen muss, ja vielleicht hat sogar die nachweisliche Lektüre antiker Mythenparodie und -kritik bei Aristophanes den Künstler in seinem Bemühen um persönlich geformte Mythosdarstellungen noch bestärkt. Der dazugehörige Katalog, hrsg. von Pamela Kort, ist im DuMont-Verlag (Köln 1999) erschienen.

Nicht ganz überzeugt hat mich die dritte Ausstellung, die in der Prähistorischen Staatssammlung gezeigt wurde: *Antike(n) auf die Schippe genommen. Bilder und Motive aus der Alten Welt in der Karikatur*. Die kleine, überschaubare Exposition zeigt, zumeist im Bilderrahmen und im Original (!) präsentiert, eine Reihe von etwa 90 Antike-Karikaturen, die bei H. Daumier beginnt und in der Gegenwart endet.

Derartige Karikaturen gibt es seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Ländern Europas. Sie finden sich zuerst in humoristisch-satirischen Zeitschriften und wenden sich an Gebildete, die mit antiker Geschichte, Mythologie und Kultur vertraut sind und den Hinter-sinn von Anspielungen, Zitaten und Abwandlungen antiker Motive erfassen können. „Die Bezüge zur Antike wurden für zeitgenössische Aussagen benützt, um soziale Missstände und politische Unge-reimtheiten schärfer hervortreten zu lassen oder Machtstrukturen und menschliche Torheiten als stets gleichbleibend zu ent-larven“ (Ausstellungsfolder). Aber gerade



Auch heute erfreut sich die Karikatur mit Anspielung auf Antikes großer Beliebtheit (Kleine Zeitung Graz, 28.1.2000).

da liegt das Problem: Es ist die doppelte Zeitebene dieser Karikaturen, deren Verständnis für das Aha-Erlebnis notwendig ist. Der zeitgenössische Kontext ist heute meist unverständlicher als der originale Zusammenhang, und dementsprechend ausführlich hätten die Beschriftungen sein müssen. Dazu kommt das Problem der Auswahl, die auf Grund der Herkunft der Ausstellung (Winckelmann-Museum, Stendal) eine ostdeutsche Akzentuierung nicht verleugnen kann. Auch zu dieser Ausstellung gibt es einen Katalog im Verlag Zabern (Hrsg. von Max Kunze, Mainz 1998, VIII, 138 Seiten mit 42 Farb- und 99 Schwarzweißabbildungen.) Beide Zabern-Kataloge halten den Inhalt dieser Ausstellungen über die temporäre Präsentation hinaus fest und dokumentieren sie für all jene, welche die Ausstellungen nicht besuchen konnten. Diese Kataloge sollen in einem der nächsten IANUS-Hefte vorgestellt werden.

**Nächster Redaktionsschluss  
ist der 15. Mai 2000!**

Rainer Weißengruber, Linz

## Sumusne memores rei publicae ...

Die politischen Entwicklungen der letzten Monate (nein: Jahre) in Österreich können auch uns Latein- und Griechischlehrer nicht ungerührt lassen. Es ist doch mehr als deutlich, dass die politische Kultur seit geraumer Zeit in einer tiefen Krise ist.

Es geht hier nicht um Schuldzuweisungen. Die Frage ist vielmehr, ob die Schule tatsächlich zum verantwortungsbewussten staatsbürgerlichen (und damit politischen) Leben erzieht. Tatsache ist, dass die Fächer Latein und Griechisch sehr viel zur Entwicklung eines politischen Gewissens bei Jugendlichen beitragen können - wobei manches Samenkorn sicher erst stark zeitversetzt aufgeht.

Ich halte es für nachdenkenswert, ob wir nicht doch der Lektüre von Texten, die mit Staat, Gesellschaft, Recht und kollektiver Ethik zu tun haben, wieder breiteren Raum geben sollten, wobei mir durchaus klar ist, dass viele dieser Texte relativ schwer sind und nicht automatisch das Interesse der jungen Leute finden.

Ich bin grundsätzlich ohnehin überzeugt, dass man so manche Passage auch in Übersetzung dazulesen soll, vielleicht bei diesen Themen noch mehr als bei anderen. Aber der wichtige Inhalt heiligt diese Mittel ganz gewiss. Texte über Demokratie und ihre Werte (Toleranz, Menschenrechte, Friedensideen, Solidarität mit den Schwachen ...) sollten nicht gemieden werden, nur weil sie eben nicht leicht sind. Ethik in Staat und Gesellschaft ist wahrscheinlich das wichtigste Thema dieses beginnenden Jahrtausends.

Die schlimmste Gefahr in unserer Gesellschaft kommt von den immer raffinierter werdenden Methoden der Demagogie. Dieses „Polit-Aids“ verlangt nach Aufklärung von früher Jugend an.

„Republik“ kommt so direkt aus dem Lateinischen, dass uns eigentlich der Auftrag zur Beschäftigung mit ihrem Wesen aus dem Wortlaut selbst erwächst. Auch um den Preis, so manchen Coniunctivus obliquus nicht genau zu hinterfragen.

Florian Schaffenrath, Innsbruck

## Marsyas et montes

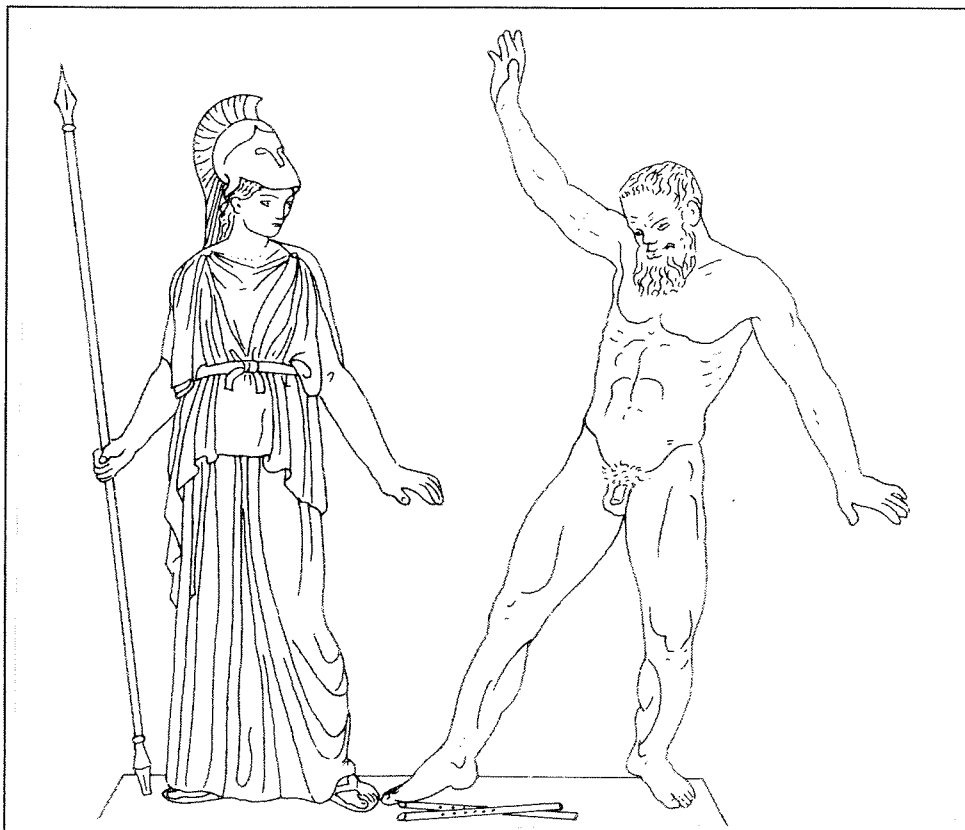
Ars Archaeologica 1999 in Innsbruck

Vom 2. bis zum 16. Dezember 1999 gab das Institut für Klassische Archäologie der Universität Innsbruck ein kräftiges Lebenszeichen von sich: Im Rahmen der „Artes archaeologicae“, die in unregelmäßigen Abständen abgehalten werden, wird ein oft spannungsreicher Konnex zwischen antiker und moderner Kunst gesucht. Heuer wurden unter dem Titel „Marsyas et montes“ erstens zwei wichtige Neuerwerbungen des Abgussmuseums ausgestellt: die Athena aus der Athena-Marsyas-Gruppe und der hängende Marsyas mit dem Messerschleifer.

Von Herodot (VII 26) erfahren wir auch, wo die Haut des Geschundenen abgeblieben ist: Apollon hat sie ihm abgezogen und auf dem Marktplatz der Stadt Kelainai aufgehängt, wo Xerxes sie auf seinem Zug bestaunen konnte.

Den modernen Teil der Ausstellung steuerte die Künstlerin Monika Neuhäuser, die in Innsbruck Kunstgeschichte und Klassische Archäologie studiert hatte, bei. Thema der hier präsentierten Arbeiten waren Berglandschaften, vorwiegend Nord- und Südtirols.

Versucht nun ein Betrachter mit philologischem Blick nicht nur das aktive Spannungsfeld, sondern auch die handfesten Berührungspunkte zu ergründen, wird er interessante (wenn auch versteckte) Stellen finden: Xenophon (Ana. I 2,8) etwa erzählt den Mythos gleich wie Herodot im Vorbeimarsch an der Stadt Kelainai, wobei er nun genau zu berichten weiß,



dass Apollon die Haut in einer Höhle aufgehängt hat, aus der die *Quellen* des Flusses Marsyas entspringen. Ovid (Met. VI 382-400) schließt die Erzählung direkt an die Geschichte mit den Lykischen Bauern an. Nach der Darstellung der grausigen Schindung lesen wir, wie Marsyas, den Satyr, vor allem Gestalten des *Feldes*, des *Waldes* und der *Berge* beweinen.

Umrahmt wurde das Ganze von einer reichhaltigen Photodokumentation mit verschiedensten Behandlungen und Varianten des Mythos. Bleibt zu hoffen, dass dereinst auch der (sündteure!) Marsyas der Athena-Marsyas-Gruppe, der hier nur in lebensgroßer Abbildung zu sehen war, angekauft werden kann.

Michael Strobl, Schwechat - Bruck/Leitha

## Süßer die Glocken nie klingen ...

Am dritten und daher schon als traditionell zu bezeichnenden Adventmarkt im Garten des Museum Carnuntinum (11./12. Dezember 1999) gab es für Liebhaber der lateinischen Sprache eine neue Attraktion. Ein Stand war lateinischen Weihnachtskarten gewidmet, der Reinerlös ging an „Licht ins Dunkel“.

Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der 6A und 7A des BG Bruck sowie der 7A des BG Schwechat führte ich ein kleines Projekt durch. Wir bemalten Karten mit Weihnachtsmotiven und schrieben darauf lateinische Weih-

nachswünsche. Allerdings hätten wir auf diese Weise nicht genug Karten herstellen können. Mein besonderer Dank gilt daher der lieben Kollegin Waltraud Stalanics (Bruck), die einige Zeichenstunden opferte und Farbkopien spendete, sowie Kollegen Matthias Gussmann (Schwechat), der sich mit einer 1. Klasse beteiligte.

Sechs Schüler der 6A betreuten gemeinsam mit mir den Stand am 11. und 12. Dezember. Von den meisten Besuchern wurde die Aktion sehr begrüßt, manche spendeten sogar bis zu öS 100 für eine Karte. Auch der heftige Sturm am

Sonntag konnte den Erfolg nicht bremsen. Wir waren restlos ausverkauft, und so konnte ich am Heiligen Abend 3300 öS an „Licht ins Dunkel“ überweisen.

Radio Niederösterreich zeigte sich sehr interessiert und führte mit mir ein Live-Interview in der Sendung „Sie wünschen, wir spielen“ am 24. Dezember durch. Auf Grund der positiven Reaktionen wird es die Aktion im heurigen Jahr wieder geben. Da heißt es also schon früh nach Bad Deutsch-Altenburg kommen, um noch die schönsten lateinischen Weihnachtskarten zu erwerben!

## Centrum Latinitatis Europae

Dr. Rainer Weißengruber, Fadingerstr. 7, 4020 Linz, Tel/fax: 0732-772534  
u. c/o Collegium Aloisianum, 4020 Linz, Freinbergstr. 32, Tel: 0664-6559228

Wir arbeiten an internationalen Projekten:

### 1. *Radweg Via Iulia Augusta („PIA“)*

Aquileia (Belvedere)-Cervignano-Udine-Gemona (Zuglio-Invillino)-Moggio Ud.-Pontebba-Tarvisio-Arnoldstein-Villach-Klagenfurt-Maria Saal-Magdalensberg-Donau (Raum Linz)

Das Projekt soll Schulen aus Friaul, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich einbeziehen. Vorbereitende Schülerarbeiten könnte es zu Geschichte, Kulturgeschichte, Archäologie, Wirtschaft, Traditionen, Ortsnamen, Topografie, Vegetation, Ökosysteme, Sprachgeografie geben.

### *Vorschläge zur konkreten Realisierung*

(Machbarkeitsstudien): Erhebung des existierenden Straßensystems, mögliche Wiederherstellung von Abschnitten der Römerstraße, Nutzungshypothesen dieser Abschnitte, Gastronomie, Vorschläge zur Einrichtung von Ruhepunkten ...

*Begleitende Massnahmen:* Literaturzusammenstellung, Fotodokumentation, Videoproduktion, Erstellung einer CD-

ROM, Internet-Web-Site und Beschriftungen der einzelnen Streckenabschnitte, Prospekte und Lesehefte in deutscher, italienischer, friulanischer und ladinischer Sprache, auch mit lateinischen Texten.

*Aufgabe der Kulturvereine der betroffenen Gebiete:* Erhebungsaufgaben und Vorschläge zu Kulturgeschichte, Archäologie, Kunsthistorischem Erbe, „Kleinen Kulturgütern“, Infrastrukturerfassung, Studien über bedeutende Persönlichkeiten, Handwerk, Gründung eines Wissenschaftlichen und Technischen Beratergremiums

Das CLE bringt sich als Promoter, Begleiter und Koordinator des Gesamtprojektes ein und wird mindestens zwei Treffen organisieren, bei denen die Schulen ihre Ideen austauschen. Geplant ist auch eine gemeinsame Veranstaltung in zwei Teilen, etwa in Aquileia und am Magdalensberg. Wir ersuchen die Direktoren und Direktorinnen der am Projekt interessierten Schulen, uns bald eine Bereitschaft zu Vorgesprächen zu signalisieren.

### 2. *Die „Carta Flos & Arcus“:*

Ein Dokument, das von vielen namhaften Vertretern der Geistes- und Naturwissenschaften unterschrieben werden soll, die sich für eine „Versöhnung“ und Harmonisierung der beiden Wissenschaftszweige auch im Schulbereich einsetzen möchten. Der Text wird z. Z. erarbeitet, soll dann ab etwa März/April definitiv vorliegen und wird über verschiedene Kanäle veröffentlicht. Für Anregungen und Ideen sind wir dankbar.

### *Herbsttagungen*

„Die Mönchsregeln in ihrer zeitlosen Bedeutung“ (auch in Deutsch), „Das Ambiente in der lat. Literatur“ (beides in Aquileia)

Im Frühjahr soll im Collegium Aloisianum Linz eine Samstag-Tagung stattfinden: „Naturwissenschaftliche Texte im Latein-Unterricht“. Details werden noch bekanntgegeben. Wir sind schon jetzt für Ihr Interesse dankbar. Wer einen Referatvorschlag hat, ist besonders herzlich willkommen!

## Annus Latinus vel Graecus

SEPTIMANAE LATINAE EVROPAEAE e.V. (Latine loqui - Romane coquere: 23.07. (16 h) - 29.07. (14 h) 2000: SEPTIMANA AMOENEBURGENSIS XII in Hassia; mod. M. Hoffmann, Prof. K. Sallmann, W. Bohmhammel, K. Bottler, V. Kayling, org. Thomas Götzhäuser, Westerwaldstr. 13a, D-35630 Ehringshausen, ☎ 0049 - 6449 - 921919

AESTIVA ROMAE LATINITAS: octo hebdomades studiorum linguae et litterarum 2200 annorum, cum itineribus litteratis! 5.6.-29.7.2000 in Ianiculo Romae, prope San Pancrazio; mod. Reginaldus Foster, Piazza S. Pancrazio 5A, I-00152 Roma.

SEMINARIUM SICILIENSE in monte Eryce, 5.-13.9.-2000, colloquia, exercitia, lectiones, excursiones ad antiquitatis monumenta; mod. Georgius di Maria, Via Resuttana 352, I-90146 Palermo, gdimaria@unipa.it

SEMINARIUM LXIX SOCIETATIS LATINAE in Helvetia, 23.-29.7.2000 Morsaci (Morschach) supra „Lacum quattuor pagorum“; mod. Dr. P. Caelestis Eichenseer OSB, cooperatrix Dr. Sigrides Albert; org. Societas Latina, Univ. FR 6.3, PF 151150, D-66041 Saarbrücken

FERIAE LATINAE FERIGOLETENSES II prope Avennionem; 31.7.-7.8.2000 in deversorio Abbatiae Sancti Michaelis Ferigoletensis, quae sita est prope pontem Vardonis, Fontem Clausae Vallis, Tarasconem, Glanum; mod. et org. prof. lyc. Ioannes Claudius Champeau, 121 chemin des Moulins supérieur, F-06510 Gattieres, et Clemens Desessard, Résidence des Collines C.9, 500 rue Léo Brun, F-06210 Mandelieu.

SEMINARIUM LXX SOCIETATIS LATINAE in Belgica; 5.-12.8.2000 Geldoniae (Geldenaken/Jodoigne) in Château des Cailloux, mod. Dr. P. Caelestis Eichenseer OSB, cooperatrix Dr. Sigrides

Albert; org. Dr. G. Licoppe, Av. de Terwieren 76, B-1040 Bruxelles 4.

ΔΙΑΛΛΟΓΟΙ ΕΛΛΗΝΙΚΟΙ vel COLLOQUIA GRAECA IN GRAECIA IPSA 13.-27.8.2000 prope Aras Patrenses (Patrai) ad sinum Corinthicum in feriarum viculo; org. Andreas Dreki, GR-25100 Selianitika/Egion, ☎ 0030-691-72488; mod. graecista Helmut Quack, Eritstr. 23, D-25813 Husum, Fax 0049 - 4841-5429.

### XX. CERTAMEN CICERONIANUM

Arpinas: Do., 4. Mai - So., 7. Mai 2000. Anmeldeschluss 15. März. Nähere Auskünfte gibt es auf der Homepage: [telinform.com/tulliano](http://telinform.com/tulliano)

### XIV. CERTAMEN HORATIANUM

Venosa: Fr., 28. April 2000. Anmeldeschluss: 10. März. Homepage: [trinus.it/scuole/liceovenosa/certamen.htm](http://trinus.it/scuole/liceovenosa/certamen.htm)

Pie

## Humanistische Gesellschaft Kärnten

Landesmuseum Klagenfurt, Museumg. 2  
Donnerstag, 24. Februar 2000, 17.00 Uhr

### Mumie schau'n - Totenkult im hellenistisch-römerzeitlichen Ägypten

Führung durch die Sonderausstellung:  
Dr. Gottfried Hamernik (Ägyptologe).

## PI Kärnten

### Angelegentlichkeiten

Mittwoch, 23. Februar 2000, 14-18 Uhr  
Olympiade im ORG St. Ursula-Römerfest  
18.Juni - Herbsttagung Friesach et cetera

### Millennium

Donnerstag, 2. März 2000, 9-17 h  
Referent: Dr. Klaus Bartels (Zürich)  
Rom als Idee-Saxa loquuntur-eine epigraphische und literarische Promenade durchs antike Rom

### „Est res publica“, inquit ...

Montag, 11. April 2000, 15-18 Uhr  
Referent: Univ. Prof. Dr. Peter Strasser  
Nachdenken über Staatlichkeit und Staat, von Platon zu Raveslo

### Popper über Platon, die Politeia und Parmenides

Mai 2000  
Referent: Univ. Prof. Dr. Eugen Dönt (Wien)

## PI Vorarlberg

### Nero: Ein Künstler auf dem römischen Kaiserthron

Referent: Univ. Prof. Dr. Therese Fuhrer (Ordinaria am Klass.-Phil. Seminar der Univ. Zürich, Forschungsschwerpunkt antike Philosophie, christl. Spätantike und klassische lat. Dichtung)  
Leitung: Prof. Mag. Hartmut Vogl  
Mittwoch, 22. März 2000, 14 - 17 Uhr

Nach einer Darstellung des Nerobildes von der Antike bis zur Neuzeit und in der neueren Forschung gilt die Aufmerksamkeit der Nerobiographie Suetons. Auch wenn er die Ereignisse oft verzerrt darstellt, ist er doch verantwortlich für unser Bild von Neros Persönlichkeit. Doch soll die Biographie keineswegs kritisch hinterfragt werden. Wir werden diejenigen

Stellen ansehen, an denen Sueton Nero als manischen Künstler zeichnet. Dann wird die Frage gestellt, welche historischen, archäologischen und kunsthistorischen Befunde Suetons Darstellung stützen.

### Eutrop statt Caesar?

Spätantike Geschichtsschreiber als Anfangs-, Interims- und Ergänzungslektüre  
Referent: Prof. Dr. Hermann Niedermayr, ARGE-Leiter Tirol, Lehrbeauftragter an der Univ. Innsbruck.

Er wird im Anschluss an die Veranstaltung Auskünfte zum Lehrplan '99 und zu aktuellen Strömungen des Lateinunterrichts geben.

Leitung: Prof. Mag. Hartmut Vogl  
Dienstag, 30. Mai 2000, 14 - 17 Uhr bzw. open end

Nach wie vor nimmt Caesar eine dominante Stellung am Beginn der Autorenlektüre ein. Der Referent stellt als Alternative Eutrops Breviarium vor und überprüft die didaktische Relevanz anderer nachantiker Geschichtswerke (Florus, Aurelius Victor, Historia Augusta). Umfangreiche Textsammlung und didaktisch-methodische Kommentierung!

## ARGE Tirol

### Latein und Internet

Referent: Dr. Gottfried Siehs  
Ort: Ak. Gymnasium, Computerraum  
Mittwoch, 22. März 2000, 14 bis 17.15 h

Der Zugang zum Internet bietet auch für den Lateinunterricht lohnende Perspektiven, eröffnet er doch auch die Möglichkeit, neue Arbeitsformen anzuwenden. Das Hauptgewicht liegt auf der praktischen Erprobung ausgewählter Angebote.

## ARGE Salzburg

### Neue Lernformen-Arbeitsgruppe Latein

21. März 2000, 9 h - 22. März, 17 h  
Ort: PG Borromäum, Gaisbergstr. 7  
Leitung: Mag. Josef Zehentner, PI

Es werden Unterrichtseinheiten geplant und Materialien erarbeitet, die den „unterschiedlichen Interessen ... der Schüler/innen Rechnung tragen und durch entsprechende Lernformen Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung fördern“ (Lehrplan '99).

## Sprachwissenschaft im Lateinunterricht

28. März 2000, 9-16.30 h

Ort: PI Salzburg

Referenten: Univ. Ass. Mag. Thomas Lindner und Univ. Prof. Dr. Oswald Panagl (beide: Univ. Salzburg)

## ARGE Wien

Ort: BG 9, Wasagasse 10, Parterre rechts

### Römisches Recht

Referent: Univ. Doz. Dr. Michael Memmer (Univ. Wien, Inst. für Röm. Recht und antike Rechtsgeschichte)  
Mittwoch, 1. März 2000, 17.30 Uhr

### ➔ Ausgewählte Rezeptionsmodelle für den Lektüreunterricht

Referent: Univ. Prof. Dr. Friedrich Maier (Humboldt-Universität zu Berlin)  
Dienstag, 21. März 2000  
**ACHTUNG - Beginn um 17 Uhr!**

### Den Menschenrechten auf der Spur.

Herkunft und Zukunft in lateinischen Texten und ihrer Rezeption  
**Ovids Europa-Gestalt.** Symbol für die Symbiose von Politik und Erotik in Antike und Gegenwart

## Circulus Latinus Vindobonensis

Nunc iterum in cauponam convenimus:  
„Graf“ 1190 Wien, Billrothstraße 19  
unoquoque mense, die Iovis secundo, hora septima p.m. perf.: 9.3., 11.5. ...

## ARGE Niederösterreich

Mittwoch, 22.3.2000, 9-15.30 h,  
Ort: PriG Schneckgasse 3, St. Pölten

### 1) Rezeption antiker Texte

Univ. Prof. Dr. Friedrich Maier (Berlin):  
**Die Freiheit der Barbaren.** Caesars Vercingetorix-Bild und seine geschichtlichen Folgen  
**Die Würde einer fremden Kultur.** Zu Ciceros Brief an seinen Bruder Quintus

### 2) Bericht des AG-Teams

Information für die Eltern der Schüler in der 4. Klasse VS über das Gymnasium mit Latein als Basis der modernen Fremdsprachen; Latein als Wegbereiter für den Griechischunterricht

# CARNUNTINA

Archäologischer Park Carnuntum Betriebsges.m.b.H.  
Hauptstraße 296, A-2404 Petronell  
Tel 02163/2277-22, Fax 02163-3377-5  
<http://www.carnuntum.co.at/>  
e-mail: [info@carnuntum.co.at](mailto:info@carnuntum.co.at)

## Workshops

### • Archäologie-Workshop

Leiter: Mag. Franz Humer  
Termin: 29.4.2000, 9-16 Uhr  
Anmeldeschluss: 19.4.2000  
Ort: Hotel Marc Aurel, Hauptstr. 173, 2404 Petronell  
mind. 10 / max. 20 Personen  
Preis pro Person: ATS 595,-  
Mitzubringen: Schreibmaterial, wetterfeste Kleidung. Der Workshop findet bei jedem Wetter statt!

### • Großer Foto-Workshop

Kursleiter: Anselm F. Wunderer  
Termin: 18.6.2000, 15-18 Uhr  
Anmeldeschluss: 4.6.2000  
Ort: Freilichtmuseum Amphitheater I  
mind. 10 / max. 20 Personen  
Preis pro Person: ATS 595,- inkl. Röm. Abendessen  
Mitzubringen: Filmausrüstung, wetterfeste Kleidung. Der Workshop findet bei jedem Wetter statt!

Auch „Römer“ und „Römerinnen“ stehen Modell. Der Fotoprofi Anselm F. Wunderer gibt Tipps für die kreative Umsetzung.

### • Art Carnuntum-Theaterworkshop

Kursleiter: Piero Bordin  
Ort: Art Carnuntum Zentrum, Hauptstraße 154, 2404 Petronell  
Anmeldeschluss: jeweils 14 Tage vor Termin, mind. 10 / max. 20 Personen

### Theaterworkshop für Familien

Termin: 19.4.2000, 10-17 Uhr  
Ein kurzweiliger Theaterworkshop, der speziell für Familien konzipiert ist, ein erster Einblick in die Eigenarten des antiken Theaters.  
Preis pro Familie: ATS 395,-

### Schnupperkurs

Termin: 14.5.2000, 10-17 Uhr,  
Schnupperkurs über das antike Theater und seine Geschichte. Theorie und praktische Studienversuche.  
Preis pro Person: ATS 495,-

### Intensivkurs - 2tägig

Termin: 20./21.5.2000, jeweils 10-17 Uhr  
Schwerpunkt: „Chor in der antiken Tragödie und Komödie“.  
Talentierte Absolventen haben die Möglichkeit, bei Art Carnuntum-Theaterproduktionen mitzuwirken.  
Preis pro Person: ATS 695,-

### • Römische Werkstatt

Kursleiterin: Dr. Beatrix Petznek  
Ort: Freilichtmuseum Amphitheater I  
Anmeldeschluss: jeweils 14 Tage vor Termin, mind. 10 / max. 20 Personen

### Töpferei nach römischem Vorbild

Termin: 23.7.2000, 14-17 Uhr  
Es werden Öllämpchen, Gefäße, Masken und Figuren selbst angefertigt.  
Preis pro Person: ATS 135,-

### Römische Sandalen

Termin: 6.8.2000, 14-17 Uhr  
Nach einem 2000 Jahre alten Schnittmuster werden Sandalen angefertigt.  
Preis pro Person: ATS 165,-

### Römischer und keltischer Schmuck

Termin: 13.8.2000, 14-17 Uhr  
Ketten, Ringe, Fibeln, Haarspangen und Armreifen werden nach Originalvorlagen und eigener Phantasie angefertigt.  
Preis pro Person: ATS 165,-

### Römische Wachstafeln - das Heft der Antike

Termin: 27.8.2000, 14-17 Uhr  
Aus Holztafeln und geschmolzenem Wachs werden Schreibtafeln hergestellt. Die Teilnehmer erfahren Wissenswertes über Schrift und Inschriften der Römer.  
Preis pro Person: ATS 155,-

### Römischer Kochkurs

Kursleiter: Univ. Lekt. Lic. phil. Günther E. Thüry  
Termin: 15.7.2000, 9-17 Uhr  
Anmeldeschluss: 30.6.2000  
Ort: Gasthof zum Amphitheater (Bad Deutsch-Altenburg)  
mind. 10 / max. 20 Personen  
Preis pro Person: ATS 695,-

Das Kochen und Backen nach Rezepten aus der Antike ist eine anspruchsvolle, aber auch historisch wie kulinarisch lohnende Tätigkeit. Das Selbstgekochte wird zum Ausklang verkostet.

## Gesellschaft der Freunde Carnuntums

Ort: Diplomatische Akademie, Favoritenstr. 15 A, 1040 Wien  
Beginn jeweils 18.30 Uhr

15.3.2000

### Architektur und Mosaikkunst des großen byzantinischen Kaiserpalastes in Istanbul

Referent: Univ. Prof. HR Dr. W. Jobst (Österr. Akademie der Wissenschaften, Forschungsstelle Archäologie)

12.4.2000

### Die Thermen am Viehmarkt Trier

Referent: Dir. Dr. Hans Peter Kuhn (Rheinisches Landesmuseum Trier)

## Lesungen

Ort: Museum Carnuntinum, Badgasse 40-46, 2405 Bad Deutsch-Altenburg  
Preis pro Person: ATS 150,-

### Historisches Carnuntum

Freitag, 19.5.2000, 18 Uhr  
Lesung und Gespräche. Philosophisches über die Bedeutung Carnuntums und Kunst-Geschichte-Wein-Kultur.

Weitere Termine:

Freitag, 10.11.2000; Freitag, 1.12.2000

## NEU im Jahr 2000

- Im Volvo-Carnuntum-Bus am Wochenende ab Freitag Nachmittag gratis zu den Sehenswürdigkeiten fahren (1.4.-2.11.).
- Virtueller Spaziergang durch Carnuntum am Touch screen terminal in der Kernzone III - Antike Zivilstadt
- Der Braunsberg - das keltische Carnuntum: 8 km östlich vom Archäologischen Park liegt die Stadt Hainburg mit ihrer historischen Altstadt und dem Braunsberg. Von seinem Plateau genießt man einen herrlichen Blick über den Nationalpark Donauauen. Die Kelten lebten hier bereits vor der Ankunft der Römer. Auf dem Plateau des Braunsberges befand sich die Zentralsiedlung mit ihrem markanten Wall. Ab dem Frühjahr 2000 ist die Fertigstellung einer Rekonstruktion der Palisaden aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. samt Befestigungsturm vorgesehen.

## Carnuntiner Veranstaltungskalender

- **1. und 2. April – Saisoneroöffnungsfest** im Freilichtmuseum Amphitheater I: „Panem et Circenses“ mit **Sonderausstellung: Culinaria Carnuntina** - Essen und Trinken im römischen Carnuntum (Nutzpflanzen, Handel, soziale Unterschiede beim Essen ...)
- **23. April – Ostereiersuche** im Freilichtmuseum Petronell
- **1. Mai** - Eröffnung der **Sonderausstellung „Das Reiterlager von Carnuntum - Ausgrabungen des Österreichischen Archäologischen Institutes 1978-99“** im Informationszentrum beim Freilichtmuseum Petronell
- **1. Mai bis 30. Juni: „Die Magie des Dionysos-Theater zwischen Ekstase und Katharsis“** im Art Carnuntum Zentrum, Hauptstraße 154
- **7. Mai – Römischer Fünfkampf im Amphitheater II** - erstmals auch mit einem großen Kinderwettbewerb  
Abgewickelt wird die Veranstaltung vom NÖ Leichtathletikverband, Anmeldungen werden bis 21. April unter Tel/Fax 01-203 62 11 entgegengenommen. Trainingsmöglichkeiten und Qualifikation für die Disziplinen (1-Stadion-Lauf, beidbeiniger 5er-Hopp, Diskuswurf und Speerwurf aus dem Stand, 5 Stadien-Lauf) finden vor Ort ab 9.30 Uhr statt, der Wett-kampf wird um 14.00 Uhr eröffnet (Nenngebühr: ATS 70, für Jungrömer ATS 50,-). Zuschauer haben freien Eintritt. Große Tombola!
- **27. und 28. Mai – Carnuntiner Römerfest** im Freilichtmuseum Petronell mit Eröffnung des neuen Aussichtsturms im Grabungsgelände. Siehe nächstes Circulare!
- **Sommercamp „Leben bei den Römern“:**  
9.-15.7.; 23.-29.7.; 30.7.-5.8.; 13.-19.8.2000: Abenteuer und Spaß für alle von 10 bis 14 Jahre! ATS 2590,- inkl. Verpflegung und Betreuung  
  
Übernachten in Legionärszelten, Brotbacken auf heißen Steinen, Erlebniswanderung im Nationalpark Donauauen, Töpfern nach römischem Vorbild, Grillen am Lagerfeuer, Rätselrallye auf den Spuren der Römer, Fackelwanderung entlang der Via Carnuntina, Radfahren im Archäologischen Park, Ponyreiten und vieles mehr.
- **Latein-Camp für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse Gymnasium**, die ihre Lateinkenntnisse aufpolieren und am Nachmittag Abenteuer und Spaß genießen wollen (vom 20. bis 26. 8. 2000, ATS 2990,- inkl. Verpflegung und Betreuung).

## Rezensenten gesucht!

### Cornelsen-Verlag

Texte der mündlichen Latinumsprüfung.  
Ausgew., erl. und übers. von R. Fuhrmann. 64 S.

### Stauffenberg-Verlag

Die Wurzeln unserer Kultur. Heidelberger humanist. Reden. Hrsg. vom DAV. 92 S.

### VARIA

Kremser humanistische Blätter. 3. Jgg. 1999. 60 S.

### ÖBV – hpt Wien

Ovid, ausgew. und kommentiert von Franz J. Grobauer und Birgit Medinger, 136 S.  
Catull, ausgew. und kommentiert von Renate Glas, 88 S.  
Cäsar, ausgew. und komm. von Peter Glatz, 112 S.

### ÖBV, Wien

Latein-Wortschatz aktiv, hrsg. von Helfried Gschwandtner, Gerhard Riegler, Marie-Theres Schmetterer, Martin Schöffberger:  
Caesar, 88 S.; Cicero, 70 S.; Catull, 34 S., Sallust, 110 S., Phädrus, 32 S.

### Sammlung Tusculum, Düsseldorf-Zürich

P. Ovidius Naso, Amores/Liebesgedichte. Hrsg. und übers. von N. Holzberg. 198 S.

### Interessenten melden sich bis 1. Mai 2000 bei der IANUS-Schriftleitung:

Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 Graz, Tel. 0316/68 72 08;  
NEU: FAX 68 72 04  
E-Mail: wolfgang\_j.pietsch@aon.at

## styriarte

Die Veranstaltungen stehen unter dem Thema „Babel 2000“ (22. 6.-30. 7.2000): styriarte-Kartenbüro, Sackstraße 17, 8010 Graz (Tel. 0316-825 000, Fax 0316-877 38 36)

### Auswahl:

- 1. Juli: Scarlatti, Re di Gerusalemme / Händel: Belshazzar
- 6. und 8. Juli: Gilgamesch macht Ärger (styriarte-Kinderproduktion)
- 21. Juli: Babel in Tönen (Ensemble für alte Musik)
- 22. Juli: Babel im Wort - Michael Köhlmeier erzählt aus der Bibel
- 24., 26., 28., 29. Juli: Händel, Agrippina
- 25. Juli: Roma-amOR (div. Kantaten)

## Sammlung M. Kandler

### Die Römerstadt Carnuntum an der Donau

Ausstellung noch bis 31. März 2000 im Österr. Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, 1050 Vogelsangasse 36. Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-14 h  
Tel. 01 - 545 25 51/ 10

14. März 2000, 19.00 h  
**Dr. Manfred Philipp:**  
**Römischer Badeluxus beim Militär**

Der Standard, 10.12.1999



## Antike zum Begreifen

Rudolf Spann Verlag und Versand, Panoramastraße 23, D-82211 Herrsching, Tel. 0049-8152-8376, Fax 0049-8152-404 85, e-mail: verlag@antike-latein-spann.de

Nur wenn eine Schule bei der Bestellung ihre Umsatzsteueridentifikationsnummer (ATU ...) angibt, dürfen wir Preise ohne deutsche Umsatz (=Mehrwert)steuer anwenden! Die Schule erhält dann eine „Steuerfreie innergemeinschaftliche Lieferung“. Diese hat die Verpflichtung zur Steuererklärung zur Folge. Wenn ein Sekretariat damit außerordentliche Schwierigkeiten hat, bieten wir an, dass die Schule über den örtlichen Buchhandel bestellt. Die Buchhandlung muss darauf hingewiesen werden, dass bei der Lieferung von Realien, die wir regulär nicht an Wiederverkäufer liefern, kein Rabatt oder nur ein sehr geringer gegeben werden kann. Überhaupt nicht über den Buchhandel liefern können wir Bücher von anderen Verlagen, für die wir selbst Wiederverkäufer sind. Der Verlag ist in unserem Katalog bei jedem Titel in Klammern angegeben (keine Angabe = unser eigenes Produkt). Bücher mit Sonderpreis von der „Billigen Seite“ können wir auch an den Buchhandel liefern, aber nur ohne Rabatt.

## Internet

Die Kollegen Karin Graf und Franz Riegler haben eine Seminarunterlage erarbeitet, die u.a. relevante Internetadressen enthält (zu beziehen über Mag. Karin GRAF, BORG Hasnerplatz 12, 8010 Graz).

Im Internet befindet sich bereits folgende Linkseite:  
<http://gewi.kfuni.graz.at/~riegler/latkurs>

Die Kollegen wären dankbar für Hinweise und Information, um diese Web-Site warten zu können. Weiters sind sie bemüht, in das Projekt „virtual school“ einzusteigen, und bitten um Unterrichtsmaterialien, Stundenbilder etc.

## Lachendes Latein

Da sage noch jemand, Latein sei nicht lustig! Ein Gegenstand, wo auf die schüchtern gestellte Frage des Lehrers nach ein paar Abenteuern des Odysseus (darunter das bei den Lotosessern) die zögerliche Antwort erklang: „Das Abenteuer bei den Papyrusfressern!“

Ein Unterrichtsfach, in dem der Jungphilosoph ungestraft schreiben darf: „Für die Stoiker bestand eine Möglichkeit,

ein lustvolles Leben zu führen, darin, jeglichen Schmerz zu unterdrücken. Ging dies nicht mehr, war es besser, den Freitod zu wählen als zu sterben.“ Ein Fach, mit dem Austria Tabak ihre reine Freude hätte, bedeutet doch - und hier griff Latein auf Italienisch über - vietato fumare „ein Leben lang rauchen“, wenn man vita, -ae f. nicht ordentlich gelernt hat. Ein Unterrichtsgegenstand, in dem „Vercingetorix Caesar an den Randstein seiner Macht brachte“! In dem der erotische Satz „Uvam (metaphorisch für junges Mädchen) sino crescere, donec sit matura“ übersetzt wird mit „Ich lasse die Traube wachsen, bis sie die Matura hat“. In dem „Corellius Rufus starb, und gewiss freiwillig, weil er aus Kummer zu mir aufsprang“.

Dann war da noch jemand, der auf die, abermals schüchtern gestellte, Frage des Lehrers nach dem Gott mit den zwei Gesichtern wie aus der Pistole geschossen antwortete: „Jonas!“ Nicht zu vergessen die hübsche Übersetzung bezüglich des Leuchtturms Pharos vor dem antiken Alexandria: „Auf dieser Insel war ein Phallus von großer Höhe.“

Ernst Grosinger, Wien

## Einladung zum Kongress des deutschen Altphilologenverbandes in Marburg vom 28. April bis 2. Mai 2000

Das Programm finden Sie auf den Seiten 14 und 15.

Ihre Anmeldung richten Sie an Dr. Rainer THIEL, Philipps-Universität, FB 10 Klassische Philologie.

**Achtung, Termin: 29. Februar 2000!**

Bitte, geben Sie auch an,

ob Sie an einer der auf Seite 15 genannten Führungen / Exkursionen teilnehmen wollen.

Der Tagungsbeitrag von DM 50,- kann vor Ort im Kongressbüro

(Biegenstr. 14, Erdgeschoß des Hörsaalgebäudes) erlegt werden, um Bankspesen zu vermeiden.

Bitte, benützen Sie den Vordruck auf Seite 15 zur Zimmerreservierung bei der

**Marburg Tourismus und Marketing GmbH.**

**Achtung, Termin: 29. Februar 2000!**

**Samstag, 29. April 2000**

9.45 Uhr Auditorium Maximum

Musikalische Einführung: Solisten des Gymnasium Philippinum, Marburg  
 Eröffnung des Kongresses durch den Vorsitzenden des DAV,  
 Prof. Dr. Friedrich Maier, Humboldt-Universität zu Berlin  
 Grußworte des Ministerpräsidenten des Landes Hessen, Herrn Roland Koch  
 Grußworte des Präsidenten der Philipps-Universität Marburg,  
 Prof. Dr. Werner Schaal  
 Grußworte des Oberbürgermeisters von Marburg, Herrn Dietrich Möller  
 Grußworte des Vorsitzenden der Mommsen-Gesellschaft,  
 Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, Georg-August-Universität Göttingen  
 Festvortrag:  
 Dr. Pankraz Freiherr von Freyberg, Almendingen/Passau:  
**Antike Mythologie in europäischen Festspielen.  
 Erfahrungen eines Intendanten**

**Arbeitskreise**

- 14.30 Uhr 1. **Freiarbeit im lateinischen Sprach- und Lektüreunterricht.  
 Schülerbeteiligung an der Projektgestaltung**  
 OStR'n Ulrike Severa, Parsberg/Regensburg
2. **Griechisch - ein Fach mit Zukunft!**  
**Anregungen für die Unterrichtspraxis**  
 Dipl.Phil. Reinhard Bode, Eisenach, und Lt.RSD Gerhard Kneißler, Arnberg
3. **Fächerübergreifende Projekte zu antiken Themen in Video-Vorführung**  
 OStR Helmut Oberst, Pforzheim
4. **Schüler-Kreationen in der Werbung für Latein**  
 StR'n Dr. Brigitte Wilke, Triberg
5. **Grammatikarbeit mit Erfolg und Spaß?**  
**Zur kreativen Gestaltung der Spracherwerbsphase**  
 OStR Wolfgang Schoedel, Oldenburg
- 16.15 Uhr 1. **Altgriechisches in der griechischen Presse.  
 Neugriechisch im Griechischunterricht**  
 OStR Dr. Dieter Motzkus, Göttingen
2. **Ovids *Ars amatoria* in schöpferischer Umsetzung durch Schüler**  
 OStR'n Brita Boberg, Aachen
3. **Auseinandersetzung mit der Antike in Schülerwettbewerben.  
 Ein Vergleich von verschiedenen Länderprojekten**  
 StD Dr. Josef Rabl, Berlin
4. **Römische Dichtung im "Plastik-Zeitalter".  
 Eine Herausforderung für Lehrer und Schüler**  
 OStR Rudolf Hennebühl, Bad Driburg
5. **Midas - The Golden Touch.  
 Eine multimediale Interpretation zu Ovids Midas-Geschichte**  
 OStR Dr. Michael Alperowitz, Referent von "Schulen ans Netz"

20.00 Uhr Öffentliche Vortragsveranstaltung im Auditorium Maximum:  
 Prof. Dr. Bassam Tibi, Universitäten Göttingen und Harvard:  
**Die Bildung der europäischen Werte und der Dialog der Kulturen**

**Sonntag, 30. April 2000**

- 9.00 Uhr 1. Prof. Dr. Jürgen Tschiedel, Eichstätt:  
**Faszination und Provokation.  
 Begegnungen des europäischen Geistes mit Cäsars Größe**
2. OStD Dr. Werner Busch, Melsdorf:  
**Antike Philosophie im europäischen Philosophieunterricht.  
 Erfahrungen eines praktizierenden Philosophielehrers**
- 10.00 Uhr 1. Prof. Dr. Wolfgang Rösler, Berlin:  
**Kulturelle Revolutionen in Antike und Gegenwart:  
 Die Genese der griechischen Schriftkultur und der Anbruch des  
 elektronischen Zeitalters**
2. Prof. Dr. Klaus Sallmann, Mainz:  
**Der Mensch - Teil oder Problempartner der Natur?  
 Zu Seneca (*Naturales quaestiones*) und Plinius (*Naturalis historia*)**
- 11.00 Uhr 1. Prof. Dr. Jörg Rüpke, Erfurt:  
**Ein neues Jahrtausend und noch immer der alte Kalender.  
 Antike Konstanten in der europäischen Zeitrechnung**
2. Prof. Dr. Michael Hornbostel, Hamburg:  
**Von Ajax bis Zeus. Die Antike in der Produktwerbung der Gegenwart**

**Arbeitskreise**

- 13.30 Uhr 1. **Officina Latina - "Lebendiges" Latein im Unterricht**  
 Prof. Andreas Fritsch, Berlin, und OStR'n i.H. Ulrike Wagner, Erlangen
2. **Kreativ ins Internet. Schüler entwickeln ein Online-Projekt**  
 StR Michael Hotz, München
3. **Der neue Schüler im alten Gewand. Antike Mode aus eigener Werkstatt**  
 Dipl.Phil. Peggy Wittich, Cottbus
4. **Kunst und Ethos des Arztes.  
 Texte zur antiken Medizin als Alternative zur Caesar-Lektüre**  
 OStR Dr. Dietmar Schmitz, Oberhausen
5. **"Gekoppelt hält doppelt".  
 Innovative Wege zur Sicherung des lateinischen Grundwortschatzes**  
 StR'n Andrea Wilhelm, Hamburg

16.15 Uhr Auditorium Maximum:  
**Podiumsdiskussion:**  
**Humanistische Bildung auch nach der Jahrtausendwende?**  
 Es diskutieren Vertreter der Schule, der Bildungspolitik,  
 der Kultur und der Elternschaft.

19.00 Uhr Hörsaalgebäude:  
**Suche Sokrates.**  
 Szenische Bruch-Stücke mit Texten von Platon, Aristophanes, Hegel u. a.  
 Alfred Peter Wolf, Ein-Mann-Theater, Schwäbisch Gmünd

19.00 Uhr Alte Aula in der Alten Universität, Lahntor 3:  
 Das Vocal-Ensemble 'Arcani Musicali' lädt ein zu einem Chorkonzert:  
**Lateinische Dichtungen von der Antike bis zur frühen Neuzeit**, vertont von  
 Komponisten der Spätrenaissance und des Frühbarock. Leitung: W. Schult.  
 Reduzierter Eintrittspreis für Kongress-Teilnehmer: DM 10,-

**Montag, 1. Mai 2000**

- 9.00 Uhr 1. Prof. Dr. Martin Hose, München:  
**Versöhnung in der Vergangenheit.**  
**Was bedeuten die antiken Historiker für das moderne Europa?**
2. Prof. Dr. Hasso Hofmann, Berlin:  
**Das antike Erbe im europäischen Rechtsdenken:**  
**Römische Jurisprudenz und griechische Rechtsphilosophie**
- 10.00 Uhr 1. Prof. Dr. Wolfram Ax, Köln:  
**Asterix - orator perfectus.**  
**Zu einem modernen Fall humoristischer Rezeption der römischen Rhetorik**
2. Prof. Dr. Arbogast Schmitt, Marburg:  
**Antike Bildung und moderne Wissenschaft.**  
**Von den "freien Künsten" zu den Geistes- und Naturwissenschaften**
- 11.00 Uhr 1. Prof. Dr. Barbara Feichtinger, Konstanz:  
**Kollektivsymbol Antike: Vom Bestseller zum Ladenhüter.**  
**Ein Weg ohne Wiederkehr?**
2. Prof. Dr. Bernd Seidensticker, Berlin:  
**"Ich bin Odysseus". Moderne Metamorphosen einer homerischen Gestalt**
- 14.00 Uhr **Verleihung des Humanismus-Preises**  
**an Altbundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog**  
**Laudatio: Prof. Dr. Richard Schröder, Humboldt-Universität zu Berlin**
- Musikalische Umrahmung:  
**Oden des Horaz**, rezitiert und gesungen  
von Studenten des Seminars für Klassische Philologie  
und dem Canticum Antiquum, Marburg. Leitung: Brigitte Krey

### Führungen und Exkursionen (bei ausreichender Beteiligung):

**Freitag, 28. April 2000**

- Führung durch die Elisabeth-Kirche, die Altstadt und rund um das Landgrafenschloss  
Zeit: 15.00-17.00 Uhr, Treffpunkt: Hauptportal der Elisabeth-Kirche, Elisabethstr.  
Kosten: ca. 5,- DM, je nach Teilnehmerzahl. (Die Kosten werden im Kongressbüro bezahlt.)

**Dienstag, 2. Mai 2000**

- Führung durch das Museum für Bildende Kunst, Marburg, Biegenstr. 11  
Schwerpunkt: Die Kunst des 20. Jahrhunderts (Kirchner, Jawlensky, Klee, Corinth)  
10.00-11.00 Uhr; Kosten ca. 2,- DM.
- Führung durch die Abguss-Sammlung der Universität, Archäolog. Inst., Biegenstr. 11  
10.00-11.00 Uhr; Kosten ca. 2,- DM.
- Busfahrt zur Saalburg (rekonstruiertes Limeskastell) mit Führung;  
9.00-16.00 Uhr; Kosten ca. 35,- DM.
- Busfahrt nach Limburg a. d. Lahn (Altstadt und Dom), mit Führungen;  
9.00-16.00 Uhr; Kosten ca. 35,- DM.
- Busfahrt nach Wetzlar und Kloster Altenberg, jeweils mit Führungen;  
9.00-15.00 Uhr; Kosten ca. 35,- DM.

Ich bestelle:

| Kategorie   | Einzelzimmer                              | Doppelzimmer                                 |
|-------------|-------------------------------------------|----------------------------------------------|
| First Class | <input type="checkbox"/> DM ab 180,-      | <input type="checkbox"/> DM ab 155,-         |
| Komfort     | <input type="checkbox"/> DM 145,- - 175,- | <input type="checkbox"/> DM bis 75,- - 150,- |
| Standard    | <input type="checkbox"/> DM 95,- - 140,-  | <input type="checkbox"/> DM bis 70,- - 110,- |
| Economy     | <input type="checkbox"/> DM bis 90,-      | <input type="checkbox"/> DM bis 65,-         |

(Alle Preise gelten pro Person, inklusive Service und MwSt., Economy z.T. ohne Frühstück.)

Anreise am: \_\_\_\_\_ Abreise am: \_\_\_\_\_

Anreise: ☐ Bahn ☐ Auto

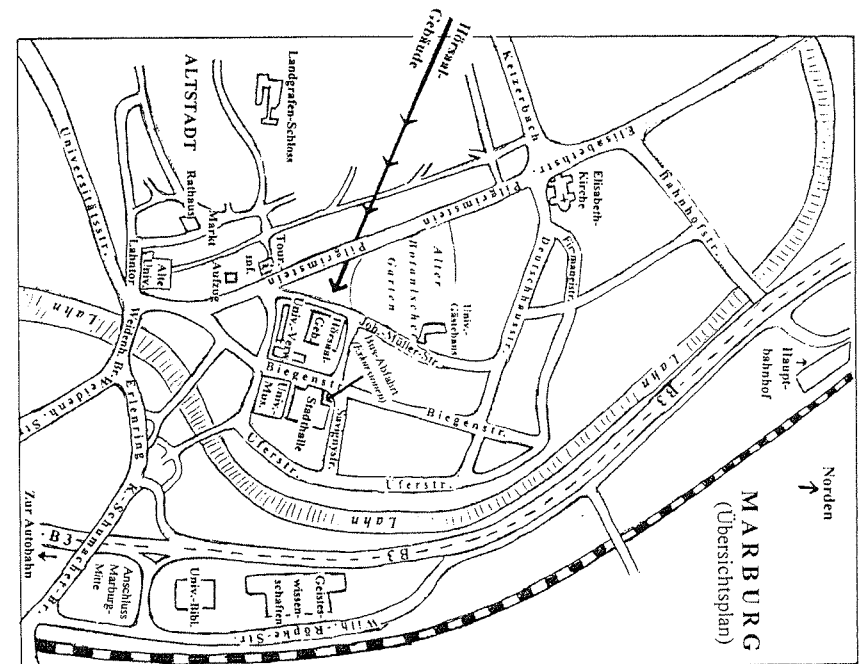
Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Plz/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Telefax: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte senden Sie diesen Vordruck bis spätestens **29.02.2000** zurück an:  
**Marburg Tourismus und Marketing GmbH, Tagungsservice, Postfach 2305,**  
**35011 Marburg, Tel. 06421-99 12-0 / -24, FAX: 06421-99 12 12**



**Nuntii Latini Nr. 307 (Kurier)****Varia Carnuntina**

Contra saeculi mores - quae sententia ad aphorismos illos conveniat, quos Marcus Aurelius, Romanus imperator philosophicus, qui dicitur, plus quam MDCCC annis ante Carnunti conscripsit. Nonnulla de his praeceptis Stoicis ad bene vivendum pertinentibus nunc Germanice redita disco compacto edita sunt: Martin Schwab, actor scaenicus ille, non solum duodecim textus ex imperatoris sermonibus intimis sumptos, sed etiam duas orationes Marcum Aurelium dignantes, unam a Ioseph Brodsky, alteram a Rolf Hochhuth compositam, recitat. Qui discus compactus hoc numero telefonico mandari potest: 01/2580139.

Ut pecunia ad hunc discum emendum necessaria comparetur, ille sacculus usui sit, in quem omnes, qui usque ad pridie Kalendas Apriles Museum Carnuntinum in oppido Bad Deutsch Altenburg situm visitabunt, manum demittere poterunt. Qui e sacculo variis nummis Austriacis et uno nummo Romano

completo nummum Romanum traxerit, pretium decem milium scellinorum accipiet.

saeculum, -i n. - „Zeitgeist“; discus compactus - CD; manum demittere - hineingreifen; scellinus, -i m. - Schilling

Wolfram Kautzky, Wien

**Zum Thema Bildung**

*Profil im Gespräch mit Univ. Prof. Dr. Anton Zeilinger, Vorstand des Instituts für Experimentalphysik an der Universität Wien (Profil Nr. 1)*

**profil:** Aber unsere Schulerziehung hat uns eher auf das Nebeneinander von Wissensbereichen konditioniert.

**Zeilinger:** Ich weiß nicht, ob das nicht eine relativ neue Erfindung ist. Als ein Vater gegenüber Max von Laue, Physik-Nobelpreisträger 1914, klagte: „Mein Bub ist offenbar naturwissenschaftlich begabt, was soll ich tun“, antwortete der: „Lassen Sie ihn Griechisch lernen.“ ...

**profil:** Was würden Sie Ihren Kindern raten, womit sie sich heute beschäftigen sollen?

**Zeilinger:** Ich habe drei Kinder, die Jüngste ist 18, und ich habe mich gefreut, dass alle drei Griechisch und Latein gelernt haben. Die Frage ist: Wozu ist die Ausbildung in der Mittelschule da? Dient sie als Fahrschule des Lebens, um sich durchlaufen zu können in allen möglichen Situationen? Wenn sie das ist, muss ich mir überlegen, was die Inhalte sind, die ich da vermitteln. Vermittle ich konkretes Wissen oder eine breitere Fähigkeit, Probleme anzugehen und durchzukommen? Oder wollen wir doch, dass die Menschen glücklicher werden? Ein Wort, das heute fast unmodern ist. Es geht nicht darum, Fähigkeiten zu vermitteln, die man konkret brauchen kann, wie etwa technisches Wissen. Bei modernen Fremdsprachen frage ich mich, ob die wirklich wichtiger sind als Goethes „Faust“.

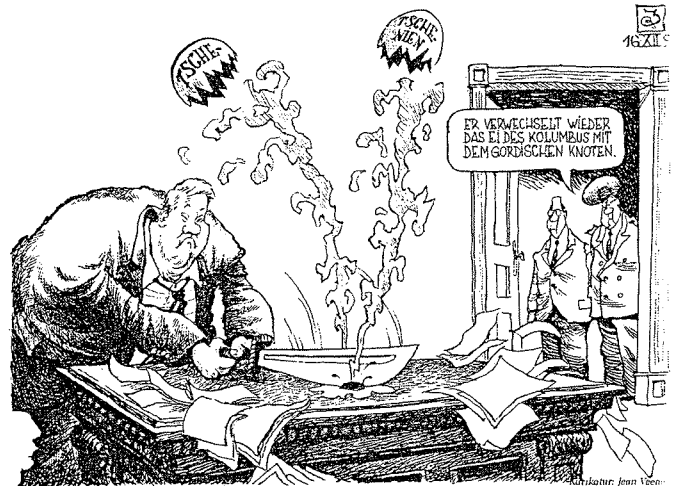
Christian Goldstern, Wien

**Weiterhin erhältlich und bei der Redaktion zu bestellen (auch per Fax: 01 - 258 01 39):**

- Baumwolltaschen mit Werbeaufdruck für Latein und Griechisch gegen eine Spende von ATS 30,- plus Porto
- CD „Ave, Marc Aurel“ (Martin Schwab rezitiert aus den Schriften Marc Aurels, Hochhuths und Brodskys) zum Preis von ATS 220,- plus Porto und Verpackung

Die Rezension durch Dr. Bartels (Zürich) in der *Presse* Anfang Jänner hat vor allem bei Interessierten außerhalb unseres Berufsstandes große Nachfrage ausgelöst, die noch immer anhält!

Der Standard, 16.12.1999

**Medieninhaber und Herausgeber:**

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich  
DVR 0727393

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (Vorsitzende)  
Leopoldauer Platz 82 / 3, A - 1210 Wien

**Erscheinungsort: Wien**

Verlagspostamt: 1210 Wien

Zulassungsnummer 306794W98 U

P.b.b.

Frau Prof.

Mag. W. WIDHALM-  
KUPFERSCHMIDT  
Leopoldauer Platz 82 / 3  
1210 WIEN